



Universität Stuttgart

DEUTSCH- FRANZÖSISCHE WECHSEL- WIRKUNGEN

Universität Stuttgart
Sommersemester 2019

IZKT []
FRANKREICH SCHWERPUNKT





VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Wahlen zum Europäischen Parlament werfen ihre Schatten voraus. Das Drama um den Brexit scheint kein Ende zu nehmen. In diesen Zeiten ist es beruhigend zu sehen, dass die deutsch-französische Zusammenarbeit in der Wissenschaft die Verständigung über aktuelle Themen geradezu routiniert betreibt.

Ein solches aktuelles Thema, das in Deutschland und Frankreich die Gemüter gleichermaßen bewegt, ist die Frage des angemessenen Umgangs mit den Beständen völkerkundlicher Sammlungen. Zusammen mit unseren Partnern ist es uns gelungen, zu diesem Thema mit Bénédicte Savoy und Albert Gouaffo zwei herausragende Protagonisten dieser Debatte nach Stuttgart zu holen. Am 29. April 2019 werden Sie mit Inés de Castro, der Leiterin des Linden-Museums und der Staatssekretärin Petra Olschowski die Frage debattieren, welche Konsequenzen aus den Einsichten über die Provenienz der Sammlungen zu ziehen sind. Ein nicht nur deutsch-französisches, sondern zugleich die Brücke nach Afrika schlagendes Gipfeltreffen (vgl. S. 6).

Mit Alain Viala darf die Universität Stuttgart in diesem Sommersemester einen herausragenden Literaturwissenschaftler der Gegenwart begrüßen. Der in Oxford und Paris lehrende Spezialist für die klassische französische Literatur wird am 5. Juni 2019 über die Zukunft der literarischen Kultur sprechen. Angeblich geht die Lesekompetenz zurück; und zugleich werden so viele Bücher geschrieben und gedruckt wie nie zuvor. Wie ist das zu erklären? Wir dürfen gespannt sein (vgl. S. 9).

Auf den folgenden Seiten finden Sie zahlreiche weitere Hinweise zu spannenden Veranstaltungen und Lehrveranstaltungen mit einem Bezug zu Frankreich. Wir wünschen daher: Bonne lecture!

Felix Heidenreich & Félicie Kohlrausch

VORWORT	4
ÖFFENTLICHE VORTRÄGE UND DISKUSSIONEN	6
WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTE	
Ville et Sport	12
Technik sehen – Theater verstehen	13
LEHRVERANSTALTUNGEN	
Linguistik Romanistik	14
Literaturwissenschaft Romanische Literaturen I	16
Sozialwissenschaften	22
SPRACHENZENTRUM	24
... UND AUSSERDEM	
Interview mit Alain Viala	27
Gastprofessor der DVA-Stiftung	
15. Deutsch-französisches Graduierten-Colloquium	32
VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK	34
PODCASTS	35
ADRESSEN	36
KONTAKT & INFORMATIONEN	38

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Ein Angebot für Studierende aller Fakultäten sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Montag, 29. April | 19.30 Uhr

Linden-Museum Stuttgart, Hegelplatz 1

Für eine neue Ethik der Beziehungen:

Zur Rückgabe des afrikanischen Kulturerbes

Prof. Dr. Bénédicte Savoy | Berlin, Paris

Albert Gouaffo | Universität Dschang/Kamerun

Petra Olschowski | Staatssekretärin im Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst BW

Inés de Castro | Direktorin des Linden-Museums

Moderation: Sigrid Brinkmann, Deutschlandfunk Kultur

2018 beauftragte Präsident Macron die Kunsthistorikerin Bénédicte Savoy und den senegalesischen Ökonomen und Schriftsteller Felwine Sarr, Empfehlungen zur Rückgabe des afrikanischen Kulturerbes in französischen Museen zu verfassen. Dieser Empfehlungskatalog führte sofort nach seiner Veröffentlichung zu einer kontroversen Debatte, die weit über Frankreichs Grenzen hinausging und auch in Deutschland leidenschaftlich geführt wird. Die beiden Autor*innen empfehlen, Artefakte generell in die Herkunftsländer zurückzugeben, wenn Museen ihre Herkunft oder die Einwilligung des Transfers nach Europa nicht nachweisen können – indes nur, wenn die Rückgabe von Seiten der afrikanischen Herkunftsländer auch eingefordert wird. Wenn man bedenkt, dass ein großer Teil der afrikanischen Sammlungen in den ethnologischen Museen Europas im Zuge des Kolonialismus oder durch Übervorteilung der afrikanischen Herkunftsgesellschaften gewaltvoll angeeignet wurde, und dass sich heute circa 90 Prozent des afrikanischen Kulturerbes außerhalb des Kontinents befinden, haben diese Empfehlungen Gewicht. Die Debatte über Rückgabeempfehlungen kann Anstoß sein für ein neues Gespräch zwischen Afrika und Europa und ein erster Schritt hin zu einer neuen Ethik der Beziehungen.

Die deutsche Veröffentlichung des Berichts (Verlag Matthes & Seitz 2019), die neue Präsentation der Afrika-Sammlungen

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

des Linden-Museums sowie das internationale Festival „Membrane – African Literature and Ideas“ (23.-26.5.2019) im Literaturhaus Stuttgart und Institut français geben Anlass für diese Diskussion mit der Staatssekretärin Petra Olschowski, Inés de Castro (Direktorin des Linden-Museums), Bénédicte Savoy und Albert Gouaffo (Universität Dschang/Kamerun, Mitglied des Förderbeirats „koloniale Kontexte“ am Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg).

In deutscher Sprache.

Eintritt: 5,-/3,-

Karten: Tel. 0711.2022-444, anmeldung@lindenmuseum.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von Institut français Stuttgart, IZKT Universität Stuttgart, Linden-Museum Stuttgart, Literaturhaus Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Akademie Schloss Solitude

Die Veranstaltung wird von der Robert Bosch Stiftung mit Mitteln der DVA-Stiftung gefördert.

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Dienstag, 7. Mai | 19.00 Uhr

Institut français Stuttgart, Schloßstraße 51

Utopie Europa: Europa in der Vertrauenskrise - Faktoren und Auswirkungen von Euroskeptizismus

Diskussionsrunde mit

Dr. Isabelle Guinaudeau | Bordeaux

Jonas Metzger | FIFAlumni e.V.

Hannah Sophie Mast | FIFAlumni e.V.

Zwar ist die Zustimmung zur EU vor dem Hintergrund der Krise um den Brexit bei vielen EU-Bürgerinnen und Bürgern zuletzt gestiegen. Doch auch die euroskeptischen Stimmen bleiben laut und die Kritiker der EU rechnen mit einem Zuwachs an Sitzen im Europäischen Parlament bei den Europawahlen im Mai. Was sind mögliche Faktoren, die diese Entwicklung erklären? Was folgt für die EU aus der Beteiligung euroskeptischer Parteien an nationalen Regierungen oder ihrer wachsenden Rolle im Europäischen Parlament? Diese Fragen werden im Rahmen dieser Diskussionsveranstaltung von Schüler*innen und Studierenden diskutiert – denn besonders die Stimme der jungen Generation wird in den nächsten Jahren gefragt sein. Die Politikwissenschaftlerin Isabelle Guinaudeau wird dazu einleitend eine Analyse präsentieren. Alumni und Studierende des deutsch-französischen Studiengangs der Sozial- und Politikwissenschaften (FIFA) der Universität Stuttgart und Sciences Po Bordeaux führen durch die Debatte.

In der Reihe „Ach, Europa!“ des Institut français Stuttgart und des EUNIC-Cluster Stuttgart.

Eine Veranstaltung des Institut français Stuttgart, des Alumni Vereins FIFAlumni e.V., in Kooperation mit dem Verein Junge Europäer - JEF Baden-Württemberg e.V. und der Abteilung für Politische Systeme und Politische Soziologie (Prof. Dr. Bernhagen) des Instituts für Sozialwissenschaften und dem IZKT der Universität Stuttgart.

Voranmeldung erforderlich (wegen begrenzter Platzanzahl)
unter 0711 23925-13, info.stuttgart@institutfrancais.de

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Mittwoch, 5. Juni | 19.30 Uhr

Stadtbibliothek Stuttgart, Mailänder Platz 1

Die Zukunft der literarischen Kultur

Prof. Dr. Alain Viala | Oxford, Paris

Gastprofessor der DVA-Stiftung 2019 am Institut für Literaturwissenschaft

Die literarische Kultur durchläuft paradoxe Zeiten – zumindest in Frankreich, dieser „nation littéraire“ (Priscilla Parkurst-Ferguson). Einerseits ist noch nie so viel und so vielfältig publiziert worden. Andererseits aber halten die Intellektuellen die Idee eines möglichen Todes oder zumindest eines katastrophalen Niedergangs der Literatur im Umlauf. Dieser Paradoxie, ihren verschiedenen Ausprägungen und Gründen gilt es nachzugehen. Sie liegen nämlich ebenso sehr in den Verbreitungsformen wie in den Schöpfungskontexten, sowie den Praktiken der schulischen und universitären Vermittlung begründet, die den Mythos von der „Nation der Literatur“ nähren.

Vortrag auf Französisch mit Übersetzungshilfe.

Festvortrag im Rahmen der Gastprofessur.

Auf Einladung von Prof. Dr. Kirsten Dickhaut, Institut für Literaturwissenschaft

Anmeldung bis zum 29.05.19 erforderlich unter:

felicie.kohlrausch@izkt.uni-stuttgart.de

Die Veranstaltung wird von der Robert Bosch Stiftung mit Mitteln der DVA-Stiftung gefördert.

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Donnerstag, 6. Juni | 19.30 Uhr

Stadtbibliothek Stuttgart, Mailänder Platz 1

Wege aus der Klimakrise –

„Energiewende“ und „transition énergétique“ im Vergleich

Prof. Dr. Stefan Aykut | Hamburg

Im Pariser Klimaabkommen von 2015 hat sich die Weltgemeinschaft darauf geeinigt, die globale Erwärmung auf „deutlich unter 2°C“ – wenn möglich sogar 1,5°C – im Vergleich zu vorindustriellen Werten zu begrenzen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die globalen CO₂ Emission in den nächsten Jahrzehnten drastisch reduziert werden. Wie genau dies geschehen soll, bleibt aber den Vertragsstaaten überlassen. Deutschland und Frankreich gehen hier unterschiedliche Wege: Hierzulande wurde unter dem Schlagwort der „Energiewende“ eine umfassende Transformation des Energiesystems eingeläutet. Demgegenüber verweist Frankreich auf die Rolle der Atomkraft für seine vergleichsweise niedrigen pro-Kopf-Emissionen und strebt eine „transition énergétique“ an, die vor allem auf die „Dekarbonisierung“ und Diversifizierung des Energiesektors abzielt. Beide Länder stehen trotz dieser Unterschiede vor ähnlichen Fragen und Herausforderungen: Welchen Spielraum hat nationale Politik noch in einem zunehmend harmonisierten europäischen Kontext? Wie kann die Bezahlbarkeit von Energie gewährleistet werden, damit der Umbau der Energiesysteme nicht zu neuen Ungleichheiten führt? Und welche Antwort findet Politik auf die Proteste, die tiefgreifende Transformationsprozesse unweigerlich begleiten?

Vortrag auf Deutsch.

Auf Einladung von Prof. Dr. Patrick Bernhagen, Institut für Sozialwissenschaften

Die Veranstaltung wird von der Robert Bosch Stiftung mit Mitteln der DVA-Stiftung gefördert.

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Mittwoch, 3. Juli | 19.30 Uhr

Stadtbibliothek Stuttgart, Mailänder Platz 1

Balzac – Flaubert.

Zum historischen Roman im Frankreich des 19. Jahrhunderts

Prof. Dr. Joachim Küpper | Berlin

Walter Scott, der 'Erfinder' des historischen Romans, war europaweit der bestimmende Erfolgsautor in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In seinen Anfängen hat Honoré de Balzac darauf gesetzt, das von Scott entwickelte Modell des Romans schlicht zu imitieren, dann aber gesehen, dass er eine eigene Variante kreieren mußte, um sich auf dem Buchmarkt zu profilieren. Dies gelang ihm mit dem Konzept eines Romans, dessen Handlung auf die Historie zurückgreift, aber bis in die Gegenwart reicht. Berühmtestes Beispiel eines solchen zeitgeschichtlichen Romans ist *Le Père Goriot*. – Flaubert, eine Generation jünger als Balzac, hat mit seinem zeithistorischen Roman, der *Education sentimentale*, seinerseits kritisch auf Balzac repliziert und ein skeptisch-pessimistisches Geschichtsbild entwickelt, das den Roman, die politische und die philosophische Reflexion im 20. Jahrhundert wesentlich geprägt hat.

Vortrag auf Deutsch

Auf Einladung von Prof. Dr. Kirsten Dickhaut, Institut für Literaturwissenschaft

Die Veranstaltung wird von der Robert Bosch Stiftung mit Mitteln der DVA-Stiftung gefördert.

Ville et Sport – Die Belebung der Städte

Entwurfsworkshop, Vortrag, Podiumsdiskussion, Ausstellung

Die Belebung des urbanen Raums beschäftigt Architekten und Städteplaner in Frankreich und Deutschland gleichermaßen. Wo können sich Menschen überhaupt noch jenseits von Konsum und digitalen Nebenwelten begegnen? Eine mögliche Antwort auf diese Frage läuft auf eine Wiederentdeckung des Bolzplatzes hinaus. Was auf dem Dorf möglich war, soll auch in der Stadt wieder geschaffen werden: Freiräume nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern für soziale Interaktion zwischen Anwesenden. Die Ermöglichung von offline-Sport hat dabei eine nicht nur sozialpolitische Relevanz: Wo Menschen miteinander Sport treiben, gibt es weniger Gewalt und weniger Kriminalität. Im Rahmen unseres Projektes wollen wir den interessantesten französischen Antworten auf diese Herausforderung nachspüren – nicht nur theoretisch, sondern praktisch.

Das französische Architekturbüro NP2F hat sich, neben zahlreichen Wettbewerbserfolgen und preisgekrönten realisierten Projekten, vor allem im Themenbereich Sport einen Namen gemacht. Dabei richten die vier jungen Architekten den Fokus auf die Wechselwirkung des Phänomens Sport auf die Stadt und den öffentlichen Raum.

In einem viertägigen Workshop mit Studierenden, der in Kooperation mit dem Fachbereich Freiraumplanung des SI (Städtebau-Institut) und dem IRGE (Institut für Raumkonzeptionen und Grundlagen des Entwerfens) stattfindet, loten sie sowohl formelle wie informelle Ansätze aus, die neue Möglichkeiten der räumlichen Aneignung durch Sport und Bewegung im urbanen Kontext der Stadt Stuttgart darstellen.

Hochschulöffentlicher Vortrag im Rahmen der Veranstaltung am 4. Juni 2019: Sport - portrait d'une métropole

Projektleitung & Kontakt: Kyra Bullert, IRGE
kyra.bullert@irge.uni-stuttgart.de

Das Projekt wird von der Robert Bosch Stiftung mit Mitteln der DVA-Stiftung gefördert.

WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTE

TECHNIK SEHEN – THEATER VERSTEHEN

Technik sehen – Theater verstehen

Projekt zur Erstellung einer virtuellen Ausstellung

Erst die Zusammenschau der verschiedenen Künste ermöglicht es, das zeitgenössische Verständnis des Theaterstücks in den Blick zu nehmen und damit das historische Verstehen und vor allem die zeitgenössische Umsetzung auf der Bühne nachzuerleben.

Pierre Corneilles *Andromède* (1650) stellt für den gewählten Fokus insofern einen historischen Glücksfall dar, als sechs Druckgraphiken der Bühnenbilder der Premiere überliefert sind, die es erlauben, eine genauere Vorstellung der historischen Inszenierung zu entwickeln. Dies ist das einzige Bühnenstück, bei dem alle Graphiken erhalten sind, sodass eine solche Rekonstruktion möglich erscheint. Denn diese Graphiken wurden als Dokumentation der ephemeren Inszenierung eigens in Auftrag gegeben, um eine visuelle Vorstellung der Aufführung zu bewahren und diese in Form von Illustrationen den Lesern an die Hand zu geben. So schmücken sie die von Louis XIV bestellte Druckfassung des Textes. Die Graphiken zielen sowohl auf die Darstellung des decorum als auch darauf, die Bewegungsabläufe der Personen zu suggerieren, die die statischen Bühnenbilder erkennen lassen bzw. die in der Zusammenschau von Bühnenbild, Lektüre und mythologischem Vorwissen als wahrscheinlich gelten können und die durch das Handlungsgeschehen motiviert sind.

Projektleitung & Kontakt: Prof. Dr. Kirsten Dickhaut, Institut für Literaturwissenschaft
kirsten.dickhaut@ilw.uni-stuttgart.de

Das Projekt wird von der Robert Bosch Stiftung mit Mitteln der DVA-Stiftung gefördert.

LEHRVERANSTALTUNGEN LINGUISTIK | ROMANISTIK

INSTITUT FÜR LINGUISTIK | FACHRICHTUNG ROMANISTIK

Universitätsbereich Stadtmitte

Keplerstr. 17

70174 Stuttgart

Leitung: Prof. Dr. Achim Stein

Sekretariat: N.N.

Tel.: 0711/685 - 83025 · Fax: 0711/685 - 83033

LingRom@ling.uni-stuttgart.de

www.uni-stuttgart.de/lingrom

Literaturhinweise direkt am Institut.

Dr. Thomas Rainsford

Vorlesung: Theorien des Sprachwandels

Zeit: Do 11.30 – 13.00 Uhr

Beginn: 11. April

Raum: M 11.82 (Keplerstr. 11)

In der ersten Hälfte des Kurses führt die Vorlesung in die Theorien des Sprachwandels auf den verschiedenen Ebenen der Sprachbeschreibung ein (Lautwandel, morphologischer und syntaktischer Wandel, Bedeutungswandel). In der zweiten Hälfte des Kurses werden die sprachexternen Faktoren genauer untersucht, die eine Auswirkung auf Sprachwandel haben können (Sprachkontakt und Kreolisierung, soziale und geographische Variation). Beispiele aus der Geschichte der französischen und der italienischen Sprache werden ausführlich dargestellt und analysiert.

Judith Yacar

Seminar: Viralité du discours d'extrême droite sur les partis traditionnels en Europe (et plus particulièrement en France) et thématiques identitaires

Zeit: Do 11.30 – 13.00 Uhr

Beginn: 11. April

Raum: M 17.17 (Keplerstr. 17)

En avril 2002, Jean-Marie Le Pen, candidat à la présidentielle de son parti le Front National, obtient contre toute attente suffisamment de voix pour représenter son parti au deuxième tour. A ce moment-là, le Front National est un petit parti qui représente environ 10% des électeurs. Aux élections présidentielles de 2017, sa fille, Marine Le Pen, devenue à son tour présidente du parti est également présente au deuxième tour. Entre ces deux élections se sont écoulés quinze ans au cours desquels le Front National (rebaptisé aujourd'hui Rassemblement National) est devenu un parti incontournable de la vie politique française, un parti „normal“. Ce processus de normalisation s'est accompagné d'une propagation des thèmes chers au FN au sein des partis de droite traditionnels: „les Français d'abord“, immigration = invasion, islam = terrorisme etc. En 2007, le président Nicolas Sarkozy lance par exemple un débat dur „l'identité nationale“ thème-phare jusqu'alors du FN. Parallèlement à ce phénomène de normalisation du FN, on assiste au cours de ces vingt dernières années à l'émergence d'un discours néo-conservateur chez certains intellectuels français. Comment expliquer ces phénomènes, qu'on constate aussi ailleurs en Europe? C'est à cette question que nous tenterons de répondre au cours de ce séminaire.

LEHRVERANSTALTUNGEN ROMANISCHE LITERATUREN I

INSTITUT FÜR LITERATURWISSENSCHAFT ABTEILUNG ROMANISCHE LITERATUREN I

Universitätsbereich Stadtmitte

Keplerstr. 17

70174 Stuttgart

Leitung: Prof. Dr. Kirsten Dickhaut

Sekretariat: Martina Wentzel

Tel.: 0711/685 - 8 3109 · Fax: 0711/685 - 8 2765

martina.wentzel@ilw.uni-stuttgart.de

www.uni-stuttgart.de/lettres

Literaturhinweise direkt am Institut.

Prof. Dr. Alain Viala

Seminar: Théâtre au XVIIe siècle

Zeit: Infos über C@MPUS

Raum: Infos über C@MPUS

Ce cours étudiera les pratiques du théâtre en France au XVIIe siècle dans les données historiques et sociales ainsi que dans les notions esthétiques fondamentales (Corneille, Racine, Molière).

Les étudiants sont invités à consulter notamment :

1. Viala, Alain : *La France galante: Essai historique sur une catégorie culturelle, de ses origines jusqu'à la Révolution*. Paris : Presses Universitaires De France 2008. (Intro et chapitre : Le naturel galant).

2. Viala, Alain : Racine. *La stratégie du caméléon*. Paris : Seghers 1990. (Chapitre 4 à 8)

3. Viala, Alain : *Histoire du théâtre*, Paris : PUF, „Que sais-je ?“ 2010.

4. Auerbach, Erich: „La cour et la ville“, in ebd.: *Vier Untersuchungen zur Geschichte der französischen Bildung*, Bern: Francke 1951, S. 12-50.

1. Corneille : *Le Cid*

2. Racine : *Bérénice*

3. Molière : *Le Bourgeois gentilhomme*

LEHRVERANSTALTUNGEN ROMANISCHE LITERATUREN I

Dr. Marc Blancher

Seminar: Landeskunde Frankreichs Niveau 1: „La France du septième art : le cinéma en France depuis les frères Lumière“
Zeit: Mo 8.00 – 9.30 Uhr
Raum: M 17.17

Il s'agira pour les étudiant(e)s de se plonger dans la tradition du septième art „à la française“ par le biais d'une part d'un cours généraliste axé sur l'analyse interculturelle des spécificités du cinéma hexagonal, d'autre part d'exposés réalisés par les participant(e)s. L'action commencera avec la „création“ du cinématographe par les frères Lumière en 1895 et le „clap de fin“ retentira après l'analyse des productions françaises les plus récentes (jusqu'à l'année 2016). Outre les différents genres (aventures, comédie, comédie dramatique, drame, fantastique, film dit „d'auteur“, historique, policier, science-fiction etc.), il sera mis l'accent sur le vocabulaire spécifique du septième art, ses techniques ainsi que sur les grands courants qui ont marqué son évolution (entre autres la Nouvelle Vague) et qui ont occasionné sa „rencontre“ avec la littérature, sans oublier l'étude de l'arrière-plan socio-historique sous-tendant les créations : Après-Guerre, militantisme, revendications identitaires, questions de société. Un intérêt pour l'histoire et la sociologie est donc souhaitable, d'autant plus que, outre le cinéma, l'Histoire de France sera également étudiée. Nous n'omettrons pas non plus de situer le septième art dans le paysage culturel français, notamment via l'analyse de l'institutionnalisation „à la française“ de la culture (politiques culturelles).

Dr. Marc Blancher

Seminar: Landeskunde Frankreichs Niveau 1: „Au carrefour de l'Histoire et des politiques mémorielles“
Zeit: Di 9.45 – 11.15 Uhr
Raum: M 2.03

LEHRVERANSTALTUNGEN ROMANISCHE LITERATUREN I

À l'occasion du centenaire de l'Armistice de 1914-1918 et des déplacements du Président de la République Emmanuel Macron dans ce cadre, il a été fait usage de l'expression « itinérance commémorative » (ou alternativement « itinérance mémorielle »). L'usage de ce néologisme a fait couler beaucoup d'encre, ce qui tend à signaler l'intérêt particulièrement marqué de la population hexagonale – et pas seulement des experts – pour le fait historique et pour la place qu'on lui accorde dans les conceptions de l'identité et du modèle social contemporain. Il s'agira pour les étudiant(e)s de découvrir la place accordée à l'événementiel historique dans la société française contemporaine, notamment lorsque la lecture et l'interprétation de ce dernier sont soumises à diverses influences, dont celles du pouvoir institutionnel, de différents groupes (politiques, identitaires etc.), et d'acquérir les outils méthodologiques nécessaires à une analyse critique vis-à-vis de la substitution de plus en plus marquée des „ mémoires “ à l'Histoire. Sans omettre les événements les plus récents, à l'image de l'„ itinérance commémorative “ précédemment évoquée ainsi que la reconnaissance de la responsabilité de l'État dans la disparition de Maurice Audin, le cours portera sur le traitement historiographique et mémoriel d'événements choisis de l'Histoire française et franco-allemande, à l'image des Première et Seconde Guerres mondiales, sans omettre la didactisation de la mémoire collective (ouvrages sur l'histoire franco-allemande, d'histoire européenne), le rapport entre Histoire et politique („ lois mémorielles “), la relation étroite entre sentiment d'appartenance à une histoire commune („ roman national “) et État-Nation etc. Il traitera en outre les formes de la mémoire (ou des mémoires) comme la peinture, le film, la chanson etc. L'analyse s'effectuera par le biais d'une part d'un cours généraliste assuré par l'enseignant, d'autre part d'exposés réalisés par les participant(e)s. Ce cours est en partie proposé en coopération avec l'institut de sciences politiques (cours „*Politik des Erinnerns: Narrative, Symbole, Erinnerungsorte. Deutsche, französische und deutsch-französische Formen der Geschichtspolitik*“, Dr. Felix Heidenreich) : certaines séances choisies seront communes et proposées en langue allemande. L'essentiel du semestre (et notamment les exposés réalisés par les participant(e)s) sera toutefois en langue française, de même que l'examen écrit terminal.

LEHRVERANSTALTUNGEN ROMANISCHE LITERATUREN I

Prof. Dr. Alain Viala

Vorlesung: Histoire littéraire
Zeit: Infos über C@MPUS
Raum: Infos über C@MPUS

Ce cours étudiera les pratiques littéraires dans leurs conditions sociales et intellectuelles, des origines du champ littéraire moderne (au XVIIIe siècle) jusqu'à nos jours. Il donnera des ouvertures sur les genres les plus actifs et les auteurs représentatifs.

Les étudiants sont invités à consulter notamment :

1. A. Viala, *Histoire de la littérature française*, coffrets sonores, Editions Frémeaux, 2014-2017 : vol. 3, *L'âge classique* ; vol. 4, *Les Lumières* ; vol. 5, *Le romantisme* ; vol. 6 : *Le second XIXe siècle* ; vol. 7, *Le premier XXe siècle*.
2. Disponibles en version livre, aux Editions Puf, vol. *L'âge classique et les Lumières*, vol. *De la Révolution à la Belle Époque*.
3. M. Prigent (dir de.), *Histoire de la France littéraire*, vol. II et vol. III, Editions Puf, 2006
4. A. Viala, *La culture littéraire*, Puf, 2009 (voir notamment les listes de lectures en fin de volume)

Dr. Élodie Ripoll

Seminar: L'invention du roman au XVIIIe siècle
Zeit: Di 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 2.41 (Breitscheidstr. 2)

Le siècle des Lumières est la grande époque du roman : les romans épistolaires côtoient les romans-mémoires, les romans gothiques, les utopies, les contes, les récits de voyage et les œuvres inclassables. Leurs auteurs explorent sujets, formes et sous-genres sans se soucier de critères normatifs et reflètent les mutations sociales comme les débats d'idées de leur époque. Le cours montrera comment ce genre nouveau s'est construit en luttant contre les attaques dont il est la cible : accusé de corrompre les mœurs par la fiction, il ne raconte que des « histoires vraies » ; accusé d'ennuyer le lecteur, il rejette

LEHRVERANSTALTUNGEN

ROMANISCHE LITERATUREN I

la description. Le cours s'intéressera à deux romans majeurs : *Manon Lescaut* et *Jacques le Fataliste* qui seront analysés aux côtés d'extraits d'autres œuvres. Le séminaire aura lieu en français.

Le cours n'est pas une préparation directe à l'examen de la liste de lecture ! Pour accompagner le travail personnel, il est recommandé aux étudiants de suivre le Propédeutique (pour acquérir les bases techniques de l'analyse littéraire) et/ou le cours de méthodologie littéraire.

Œuvres : impérativement dans ces éditions !

Prévost, *Manon Lescaut*, éd. Goulemot, Paris, Librairie Générale française, 2005. ISBN 9782253081036

Diderot, *Jacques le Fataliste et son maître*, éd. Barbara K.-Toumarkine, Paris, GF, 2018. ISBN 9782081427778

Des extraits des autres œuvres seront mis en ligne sur Ilias dès le début du semestre.

Dr. Élodie Ripoll

Seminar:	Le conte et l'économie (XVIIe – XVIIIe siècles)
Zeit:	Di 11.30 - 13.00 Uhr
Raum:	M 17.92 (Keplerstr. 17)

Que signifie le luxe extraordinaire des contes de fées ? Est-il toujours dû à la magie ? Pourquoi les fées peuvent-elles transformer des haillons en robes de bal ? des citrouilles en carrosse ? Le cours propose d'analyser les contes merveilleux du XVIIe siècle (Perrault, d'Aulnoy, L'Héritier) et le conte philosophique du XVIIIe siècle (Voltaire) à travers la problématique de l'économie : production de richesses, de biens manufacturés, dons, échanges, travail, commerce. Les contes témoignent de la culture matérielle de leur époque et reflètent les problèmes et les discussions sur le mercantilisme, les dettes et l'esclavage. Le séminaire aura lieu en français.

Œuvres : impérativement dans ces éditions !

Perrault, *Contes*, éd. Catherine Magnien, Paris, Librairie Générale Française, 2006.

LEHRVERANSTALTUNGEN ROMANISCHE LITERATUREN I

Voltaire, *Candide*, éd. Sylviane Léoni, Paris, Librairie Générale Française, 1995.

Des extraits des autres œuvres seront mis en ligne sur Ilias dès le début du semestre.

Le cours n'est pas une préparation directe à l'examen de la liste de lecture !

Pour accompagner le travail personnel, il est recommandé aux étudiants de suivre le Propédeutique (pour acquérir les bases techniques de l'analyse littéraire) et/ou le cours de méthodologie littéraire.

LEHRVERANSTALTUNGEN SOZIALWISSENSCHAFTEN

INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN ABTEILUNG FÜR POLITISCHE SYSTEME UND POLITISCHE SOZIOLOGIE

Universitätsbereich Stadtmitte
Breitscheidstr. 2
70174 Stuttgart

Leitung: Prof. Dr. Patrick Bernhagen
Sekretariat: Bettina Oeding
bettina.oeding@sowi.uni-stuttgart.de
Tel.: 0711 / 685-83430 Fax: 0711 / 685-82333
<http://www.uni-stuttgart.de/soz/avps>

Dr. Felix Heidenreich

Seminar: Politik des Erinnerns: Narrative, Symbole,
Erinnerungsorte – Deutsche, französische und
deutsch-französische Formen der Geschichts-
politik
Zeit: Di, 9.45 – 11.15 Uhr
Raum: M 17.21 (Keplerstraße 17, K II)

Politik wird in vielen Fällen mit Verweis auf eine kollektive Erinnerung begründet. Diese Legitimation durch Geschichte kann indes sehr ambivalente Formen annehmen. Neben der Mahnung zur Völkerverständigung findet man auch historisch hergeleitete Machtansprüche oder Feinderklärungen: Neben der deutsch-französischen Versöhnung an Orten wie Verdun oder dem Hartmannsweilerkopf steht die Instrumentalisierung der Geschichte durch extremistische Gruppen („Je suis Charles Martel“). Die Gegenwart mit Deutungsmustern zu bearbeiten, die an der Vergangenheit erarbeitet wurden, scheint einerseits unvermeidlich, andererseits heikel. Stets droht die Gefahr eines falschen Analogieschlusses, bspw. wenn die EU von Brexiteers als neue Sowjetunion gezeichnet wird. Daher sind die Deutung der Vergangenheit und das kollektive Erinnern immer politisch umstritten: An was soll wie erinnert werden? Was folgt aus historischen Erfahrungen? Und welche Mittel sind hier demokratisch legitim?

In diesen Kämpfen um Deutungsmacht spielen Narrative und Symbole eine zentrale Rolle. Literatur und Geschichtsschrei-

bung machen bedeutsam, was ansonsten bloßes Faktenwissen wäre. Auch die symbolische Verdichtung in Bildern, politischen Akten oder Gedenkstätten verknüpft Politik mit Geschichte. Zu den neueren Reflexionsformen von Geschichte gehören das Kino, das Fernsehen, Comics und Computerspiele. Nicht selten haben die dort populären Mythen fatale politische Folgen.

Im Seminar wollen wir diesen Mechanismen anhand deutscher, französischer und deutsch-französischer Beispiele in einem interdisziplinären Austausch zwischen Literaturwissenschaft und Politikwissenschaft auf die Spur kommen. Dazu werden wir uns sowohl vergleichend mit Beispielen beschäftigen, als auch die theoretische Reflexion über die Formen und demokratietheoretische Implikationen von Erinnerungspolitik diskutieren. Am Schluss des Seminars wollen wir anhand ausgesuchter Beispiele die Frage diskutieren, ob eine europäische Geschichtspolitik möglich, sinnvoll und wünschenswert ist. Dazu werden wir auch auf externe Expertise aus der Geschichtswissenschaft zurückgreifen.

Das Seminar versucht durch gemeinsame Sitzungen mit dem Parallelseminar in der Literaturwissenschaft das Interesse an der interdisziplinären Arbeit zu wecken und erste Schritte in Richtung eines solchen Arbeitens anzuleiten. Französischkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung.

Literaturhinweise:

Assmann, Aleida, *Der lange Schatten der Vergangenheit: Erinnerungskultur und Geschichtspolitik*, München 2018.

François, Etienne, Kornelia Konczal, Robert Traba, Stefan Troebst (Hrsg.), *Geschichtspolitik in Europa seit 1989: Deutschland, Frankreich und Polen im internationalen Vergleich*, Göttingen 2013.

Sabrow, Martin, „Die Krise der Erinnerungskultur“, in: Merkur 835 (2018/12), S. 92-98.

SPRACHENZENTRUM

SPRACHENZENTRUM

Universitätsbereich Stadtmitte
Breitscheidstr. 2
70174 Stuttgart

Leitung: Barbara Burr
Sekretariat: Ulrike Neumann
Tel.: 0711/685 - 88 055
Fax: 0711/685 - 8 2816
info@sz.uni-stuttgart.de

Die Kurse des Sprachenzentrums richten sich an Studierende aller Fakultäten und an GasthörerInnen. Ziel der studienbegleitenden Französischkurse ist es, aufbauend auf vorhandene Sprachkenntnisse neben der allgemeinsprachlichen Kompetenz interkulturelle und fachsprachliche Fertigkeiten zu vermitteln. Das Kursprogramm ist so gestaltet, dass einzelne Fertigkeiten vertieft oder ein Sprachzeugnis erworben werden können (Diplôme de compétence communicative). Vorbereitung auf den TCF (Test de connaissance du français).

Alle Kurse finden in der Breitscheidstraße 2 statt.

*Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Frau Beate Haußmann: haussmann@sz.uni-stuttgart.de
Tel.: 0711 / 685 84871*

Chantal Ruiz

Kurs: Französisch 1 (A1)
Zeit: Mi 09:30 - 13:30 Uhr
Raum: 01.006

Jocelyne Vallois-Gloss

Kurs: SQ: Französisch 2 (A2)
Zeit: Do 10.00 - 13.15 Uhr
Raum: 01.015

Jan-Dieter Michels

Kurs: **SQ: Französisch für Wiedereinsteiger mit geringen Vorkenntnissen (A2)**

Zeit: Mo 9.45 - 11.15 Uhr

Raum: 01.006

Chantal Ruiz

Kurs: **SQ: Französisch für Wiedereinsteiger (B1.1)**

Zeit: Mo 14.00 - 16.45 Uhr

Raum: 01.006

Sandrine Maurice

Kurs: **SQ: Französisch für Wiedereinsteiger (B1.2)**

Zeit: Do 11.30 - 13.45 Uhr

Raum: 01.006

Sandrine Maurice

Kurs: **SQ: Französisch 3 (B 1)**

Zeit: Do 8.00 - 11.15 Uhr

Raum: 01.006

Jocelyne Vallois-Gloss

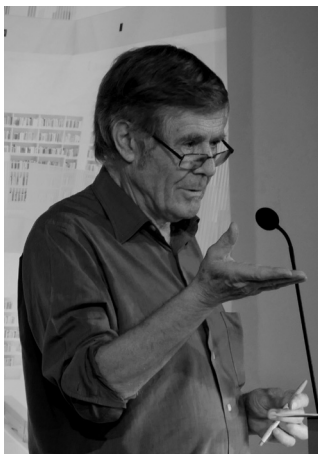
Kurs: **SQ: Französisch 4 (B 2)**

Zeit: Mi 14.00 - 17.15 Uhr

Raum: 01.006

... UND AUSSERDEM INTERVIEW MIT ALAIN VIALA

Gastprofessor der DVA-Stiftung am Frankreich-Schwerpunkt des IZKT im Sommersemester 2019



Die Robert Bosch Stiftung ermöglicht es der Universität Stuttgart mit Mitteln der DVA-Stiftung jedes Jahr eine Gastprofessorin oder einen Gastprofessor einzuladen, um so die Präsenz der französischen Kultur in Stuttgart zu bereichern. Dieses Jahr konnte auf Einladung von Prof. Dr. Kirsten Dickhaut der große Spezialist für französische Literatur Alain Viala gewonnen werden. Er lehrt an der Universität Oxford und an der Universität Paris III. Um ihn an der Universität Stuttgart vorzustellen, führten wir im Vorfeld seines Aufenthaltes ein kurzes Gespräch.

Herr Professor Viala, Ihre Arbeiten behandeln ein breites Spektrum von Themen und Autoren. Sie sind für Ihre Studien zur Geschichte des klassischen französischen Theaters bekannt, aber auch für Ihre großen Darstellungen der Geschichte der französischen Literatur, für die Sie 2013 den „Prix Coup de Coeur“ erhielten. Ihre aktuellen Arbeiten widmen sich dem Phänomen der Galanterie, bspw. in ihrem 2008 erschienenen Buch „La France galante“ (ausgezeichnet mit dem Gapper Prize 2009). Am 22. März wird ein zweites Buch zu diesem

... UND AUSSERDEM

INTERVIEW MIT ALAIN VIALA

Thema erscheinen, das die Geschichte dieser für Frankreich typischen kulturellen Kategorie fortschreibt und abschließt. Außergewöhnlich sind Ihre Arbeiten insofern sie geschichtswissenschaftliche, soziologische und literaturwissenschaftliche Perspektiven zusammenführen. Nun besteht an der Universität ein besonders großes Interesse an interdisziplinären Arbeitsweisen. Könnten Sie uns vor diesem Hintergrund von Ihrer Art berichten, die Literatur zugleich als soziales Phänomen zu beschreiben?

Sehr allgemein gesprochen geht es mir um „kulturelle Intelligenz“. Man spricht ja von natürlicher Intelligenz und, seit einer Generation bereits, auf geradezu besessene Weise, von künstlicher Intelligenz. Mir scheint, dass es an der Zeit ist, eine Vorstellung von so etwas wie „kultureller Intelligenz“ zu entwickeln. Diese hat zwei Dimensionen, die ich kurz veranschaulichen will. In England gibt es eine Anekdote: Eine alte Dame sieht zum ersten Mal ein Shakespeare Stück, sagen wir Hamlet, und beim Rausgehen sagt sie: „Das war ja voller Redewendungen!“ Ähnlich könnte man die Geschichte im französischen Kontext mit den Fabeln Fontaines erzählen. Man kann sich also fragen, welchen kollektiven Vorstellungen die Werke eine Form verleihen, wo hier die Ähnlichkeiten liegen, aber, und das wäre die zweite Dimension, man kann sich auch fragen, worin die Unterschiede zwischen den Kulturen bestehen. Es geht also darum, einerseits die Gemeinsamkeiten zu benennen und andererseits die Unterschiede zu analysieren. Wenn man sich den Gegenständen aus dieser Richtung nähert, kann man Werke nicht mehr „an-sich“ betrachten, als reine, quasi-transzendente Kunst. Kunst hat dann Anteil an der Konstruktion von Gesellschaft und – was wiederum eine andere Transzendenz darstellt, die wichtigste in meinen Augen – an dem Austausch zwischen verschiedenen Ausprägungen der Menschheit. Ich gebe Ihnen ein einfaches Beispiel: In Frankreich feiert man die Revolution von 1789 als Gründungsakt, in England hat die „Glorious Revolution“ von 1689 eine analoge Funktion, in den USA wiederum der Unabhängigkeitskrieg etc. Da liegt es nahe sich zu fragen, wie die Kunstwerke – seien es nun literarische Texte oder Werke der Malerei, Filme, Musik etc. – in der jeweiligen Kultur in Beziehung zu den Vorstellungen des Sozialen stehen. Man kann sie dann als Praktiken be-

... UND AUSSERDEM

INTERVIEW MIT ALAIN VIALA

trachten, die in andere Praktiken eingebettet sind. Man kann sie auf Ähnlichkeiten und Unterschiede zu anderen sozialen Praktiken untersuchen. So spielen Ästhetik, Poetik, Geschichte und Soziologie ineinander, stets konfrontiert mit anthropologischen Perspektiven, wobei diese Anthropologie immer als historisch und sozial vermittelt zu denken ist.

Dazu würde ich gerne, wenn Sie erlauben, noch eine Anmerkung machen. Momentan erleben die Neurowissenschaften ja einen Boom. In mancherlei Hinsicht stehen sie noch am Anfang und es gibt sicher auch die eine oder andere naive Vorstellung in diesem Forschungsfeld. Aber andererseits denke ich, dass wir heute nicht mehr so tun können, als sei uns die Kartographie des Gehirns – ein Thema der Anthropologie – völlig unbekannt. Auch können wir nicht so tun, als spielten sich die Wirkungen nicht in der Sphäre unseres kulturellen Erbes ab, an jenen Fragestellungen, an denen sich Geschichte, Gesellschaft, Literatur und die Künste begegnen. Aus meiner Sicht steht diesbezüglich die Interdisziplinarität noch am Anfang.

Die Kultur des 17. und 18. Jahrhunderts scheint heute fern und nur noch schwer zu entziffern. Heutige Leser haben es schwer, alle Anspielungen auf die antiken Klassiker oder die theologischen Motive spontan nachzuvollziehen. Ihre Arbeit könnte auch verstanden werden als eine Verteidigung des kulturellen Reichtums dieser Epoche. Was macht aus Ihrer Sicht die Faszination dieser Zeit aus?

Ja, die Gewohnheiten haben sich geändert, das ist klar. Und sei es nur schon die Form des Unterrichts. In der von Ihnen genannten Zeit wurde auf Latein unterrichtet, und zwar der Corpus der antiken Autoren. Das meinte man ja mit „les classiques“ (ich erinnere daran, dass dies zunächst wörtlich diejenigen Texte bezeichnet, die man in der Klasse behandelt). Damals wurde vor allem übersetzt, wobei diese Form der Aneignung immer auch schon die Möglichkeit der kreativen Deutung beinhaltet. Diese Gewohnheiten haben sich geändert. Wie sich ja auch, in Frankreich, die ganzen rituellen Praktiken der Monarchie, das Stände- und Korporationswesen, die Anleitung des Lebens durch die Kirche (die für Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen und den größten Teil des Bildungswesens

... UND AUSSERDEM

INTERVIEW MIT ALAIN VIALA

zuständig war) radikal verändert haben. Es bedarf also schon einer gewissen Anstrengung, um diese Rahmenbedingungen einzuholen. Aber das ist auch nicht schlimmer als jene Arbeit, die man beim Erlernen einer Fremdsprache auf sich nimmt ... Zudem hat sich seit dieser Zeit ein Konflikt eingespielt zwischen jenen, die die alten Sprachen beherrschten und jenen – vor allem jenen Frauen –, die aus dem Schulsystem ausgeschlossen waren, die über diese Fähigkeit nicht verfügten, aber dennoch nicht weniger kreativ waren. Diese sogenannte „Querelle des anciens et des modernes“, die sich ja über einen langen Zeitraum hinzog, macht sehr schön den vielgestaltigen, mindestens doppelgesichtigen Charakter dieser Kultur deutlich. Gerade darin besteht dann der Reichtum. Aber dieser Reichtum erschließt sich nur, wenn man sich nicht mit Worten abspeisen lässt, sondern sich bemüht, den Dingen auf den Grund zu gehen, die Dinge aus ihrer Binnenlogik zu begreifen. Wenn man bereit ist, diesen Preis zu zahlen, versteht man die Gegenwart besser, versteht man die Spuren, die diese Epoche hinterlassen hat und begreift auch die bisweilen verschlüsselte Gegenwart dieser Kultur, die es immer noch gibt.

Sie lehren in Oxford und haben daher das große Glück, zwei große europäische Kulturen von innen zu kennen. Es gibt ja diese wichtige These über die besondere Rolle, die die Literatur für die französische Kultur spielt. Was halten Sie davon? Stimmt das für das 17. und 18. Jahrhundert? Stimmt es heute noch?

Oh ja, Frankreich die „nation littéraire“... Das ist zumindest zum Teil ein Mythos (Frankreich lässt sich nicht auf Literatur reduzieren, genauso wenig wie auf die Schlösser, die Gastronomie oder die Liebe zum Luxus), aber zu einem guten Teil trifft es die Sache schon. Die französische Kultur hat im 17. und 18. Jahrhundert ganz Europa geprägt. Die europäischen Eliten sprachen zu diesem Zeitpunkt alle Französisch. Auch in Großbritannien war Französisch lange die mit Abstand wichtigste Fremdsprache. Und sie ist auch heute noch sehr wichtig. Aber das alles erschließt sich erst, wenn man es in den historischen Kontext rückt. Unsere Rolle als Forscher und Intellektuelle besteht ja nicht darin, Mythen zu verbreiten oder ihnen Futter zu liefern, sondern darin, eine jede Kultur dazu-

... UND AUSSERDEM

INTERVIEW MIT ALAIN VIALA

einzuladen, die eigenen Vorverständnisse zu hinterfragen und sie sich transparent zu machen. Das kann ein Vergnügen sein! Die Literatur ist dazu da, geteilt zu werden, auch zwischen den Kulturen. Die Briten haben ganz andere Gewohnheiten in ihrem Schulsystem, aber ihre Literatur ist ja nicht weniger reich oder vielfältig. Zudem handelt es sich ja um ein „Vereinigtes Königreich“. Und eine ähnliche Perspektive kann man auf die diversen deutschsprachigen Literaturen einnehmen. Aber damit will ich mich in Stuttgart näher beschäftigen!

Gibt es etwas, das Sie in Stuttgart besonders interessiert? Was können wir tun, um sie willkommen zu heißen?

Ich war im letzten Winter schon zu einem Gastvortrag über die französische Galanterie nach Stuttgart geladen. Damals tobte die Debatte um die „Me-too“-Bewegung. Daher wurde mir viel Aufmerksamkeit zuteil und ich war sehr beeindruckt von der Lebendigkeit der Diskussion und dem öffentlichen Interesse. Mich hat auch der Veranstaltungsort sehr beeindruckt, die Stadtbibliothek, die eine so außergewöhnliche Mischung zwischen modernen Stilelementen und klassischer Architektur zeigt. Ich war beeindruckt von dem großen Interesse an der französischen Kultur, das ich in Stuttgart erlebt habe. Zudem muss ich gestehen, dass diese ganz offenkundig in starker Wandlung befindliche Stadt meine Neugier geweckt hat. Ich freue mich also sehr auf den engen Austausch mit der frankophonen und frankophilen Community in Stuttgart, auf das dynamische Kulturleben mit Museen, Theatern und der Oper. Zugleich freue ich mich natürlich über die Bibliotheken und den engen Kontakt zu anderen Forscher*innen. Stuttgart liegt ja im Herzen Europas und ich hoffe, hier eine Lust auf Zukunft zu finden.

Die Fragen stellte Felix Heidenreich.

... UND AUSSERDEM

15. DEUTSCH-FRANZÖSISCHES GRADUIERTEN-COLLOQUIUM

**Claude Lanzmann: Wie erinnern?
Französische, israelische und deutsche Perspektiven
im Dialog**

**Universität Stuttgart
6.-7. November 2019**

Das Internationale Zentrum für Kultur- und Technikforschung (IZKT) lädt jährlich deutsche und französische Doktoranden zu einem interdisziplinären Forschungskolloquium nach Stuttgart. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewerben sich mit ihrem Lebenslauf und einem Exposé ihres Beitrages, der in der Regel aus dem Dissertationsvorhaben erwächst. Moderatoren geben ihnen Hilfestellung und schlagen Brücken zwischen den Themen und Ansätzen. Die Reise- und Übernachtungskosten sowie die Verpflegung der Teilnehmenden werden erstattet.

Als der französische Dokumentarfilmer, Philosoph, Autor, Herausgeber und Journalist Claude Lanzmann im Juli 2018 im Alter von 92 Jahren starb, schien eine Epoche zu Ende zu gehen. Kaum jemand dürfte über Jahrzehnte die Diskussionen in Frankreich mit einer solchen moralischen Autorität geprägt haben. Seine 2009 erschienene Autobiographie zeichnete noch einmal ein Panorama jenes geistigen Kosmos, in dem sich Lanzmann zwischen Simone de Beauvoir, Jean-Paul Sartre und den Kolleg*innen rund um die Zeitschrift *Les Temps modernes* bewegte. Was bleibt ist sein enormes Werk.

Dieses besteht bei weitem nicht nur aus jener geradezu titanhaften Arbeit, die ihn berühmt machte, dem Dokumentarfilm *Shoah* (1985), sondern eben auch aus zahlreichen anderen Filmen, Texten, Herausgeberschaften und ausführlichen Interviews. Dieses komplexe Werk zwingt die Rezipienten nicht selten dazu, eine eigene Deutung, einen Standpunkt im Angesicht des Unverstehbaren zu suchen. Der Devise der Phänomenologie *Zu den Sachen selbst!* schien er mit den unerbittlichen Mitteln des Dokumentarfilms zu folgen. Dieses Vorgehen hat in Frankreich, Israel und Deutschland sehr verschiedene Rezeptionen erfahren.

Um der Komplexität dieses Werkes gerecht zu werden und den Rezeptionskontexten in Frankreich, Israel und Deutsch-

... UND AUSSERDEM

15. DEUTSCH-FRANZÖSISCHES GRADUIERTEN-COLLOQUIUM

land nachzuspüren, wollen wir in einen interdisziplinären Dialog treten, der philosophische, geschichts- und medienwissenschaftliche, aber auch literaturwissenschaftliche Perspektiven zusammenführt.

Die Veranstaltung findet auf Französisch statt.

Geschlossene Veranstaltung.

Doktorandinnen und Doktoranden werden gebeten einen Themenvorschlag (mit einer Zusammenfassung von max. zwei Seiten) und einen Lebenslauf bis zum 1. Juli 2019 einzusenden.

Konzeption und Organisation:

Dr. Felix Heidenreich

Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung (IZKT)

Universität Stuttgart

Geschwister-Scholl-Straße 24

D - 70174 Stuttgart

felix.heidenreich@izkt.uni-stuttgart.de

Tel.: ++49 (0)711 6858 4149

Das Colloquium wird von der Robert Bosch Stiftung mit Mitteln der DVA-Stiftung gefördert.

VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK

- 29.04.19 Podiumsdiskussion
Bénédicte Savoy, Albert Gouaffo, Petra Olschowski und Inés de Castro
**Für eine neue Ethik der Beziehungen:
Zur Rückgabe des afrikanischen Kulturerbes**
19.30 Uhr, Linden-Museum Stuttgart
- 07.05.19 Diskussionsrunde
Isabelle Guinaudeau, Jonas Metzger und Hannah Sophie Mast
Utopie Europa: Europa in der Vertrauenskrise - Faktoren und Auswirkungen von Euroskeptizismus
19.00 Uhr, Institut français Stuttgart
- 05.06.19 Festvortrag
Alain Viala
Die Zukunft der literarischen Kultur
19.30 Uhr, Stadtbibliothek Stuttgart
- 06.06.19 Vortrag
Stefan Aykut
**Wege aus der Klimakrise –
„Energiewende“ und „*transition énergétique*“ im Vergleich**
19.30 Uhr Stadtbibliothek Stuttgart
- 03.07.19 Vortrag
Joachim Küpper
Balzac – Flaubert. Zum historischen Roman im Frankreich des 19. Jahrhunderts
19.30 Uhr, Stadtbibliothek Stuttgart

Jean-Luc Nancy / Winfried Kretschmann: 1918-2018. Auf der Suche nach dem Ende des Ersten Weltkrieges



In jeweils einem Impulsreferat und dem anschließenden Podiumsgespräch gingen am 21.11.2018 der französische Philosoph Prof. Dr. Jean-Luc Nancy (Universität Straßburg) und der Ministerpräsident MdL Winfried Kretschmann der Frage nach, was es bedeuten könnte, den Krieg tatsächlich zu überwinden und an einer Kultur des Friedens zu arbeiten.

Isabelle Bourgeois: Soziale Gerechtigkeit und justice sociale – zwei "falsche Freunde". Warum sich Franzosen und Deutsche manchmal so schwer verstehen

In ihrer deutsch-französischen Reflexion über die Begriffe soziale Gerechtigkeit und *justice sociale* stellt Isabelle Bourgeois heraus, inwiefern sich diese beiden Begriffe in ihren jeweiligen nationalen Kontexten inhaltlich unterscheiden. Der Vortrag trägt damit nicht nur dazu bei, Missverständnisse zu vermeiden, sondern erhellt durch den semantischen Vergleich das Thema selbst.



Diese und weitere Podcasts finden Sie auf www.izkt.de oder in unserem Podcast-Feed "Kultur und Technik" auf iTunes und gängigen Podcast Apps.

ADRESSEN

Deutsch-französisches Institut L'institut franco-allemand

Asperger Str. 34
71634 Ludwigsburg
Tel. 07141/93 03-0
Fax 07141/93 03 50
www.dfi.de

Robert Bosch Stiftung GmbH

Heidehofstr. 31
70184 Stuttgart
Tel. 0711/460 84 0
Fax 0711/460 84 940
www.bosch-stiftung.de

Französisches Generalkonsulat

Institut français de Stuttgart
Schloßstr. 51
70174 Stuttgart
Tel. 0711/239 25 0
Fax 0711/239 25 11
www.botschaft-frankreich.de/konsulate

Haus der Geschichte Baden-Württemberg

Konrad-Adenauer-Str. 16
70173 Stuttgart
Tel. 0711/212 39 89
Fax 0711/212 39 79
www.hdgbw.de

Institut culturel franco-allemand de Tübingen

Doblerstr. 25
72074 Tübingen
Tel. 07071/56 79 0
Fax 07071/56 79 15
www.institutfrancais.de/tubingen

Institut français Stuttgart

Schloßstr. 51
70174 Stuttgart
Tel. 0711/239 25 0
Fax 0711/239 25 11
www.institutfrancais.de/stuttgart

Internationale Angelegenheiten - Koordination EU

Universität Stuttgart
Pfaffenwaldring 60 (IZ)
70569 Stuttgart
Tel. 0711/685 - 68551
www.ia.uni-stuttgart.de

Literaturhaus Stuttgart

Breitscheidstr. 4 (Boschareal)
70174 Stuttgart
Tel. 0711/22 02 17 3
Fax 0711/22 02 17 48
www.literaturhaus-stuttgart.de

Stadtbibliothek Stuttgart

Mailänder Platz 1
70173 Stuttgart
Tel. 0711/216 - 57 26/88
www.stuttgart.de/stadtbibliothek

Universitätsbibliothek Stuttgart

Holzgartenstr. 16
70174 Stuttgart
Tel. 0711/685 - 8 2222
www.ub.uni-stuttgart.de

KONTAKT & INFORMATIONEN

INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR KULTUR- UND TECHNIKFORSCHUNG Frankreich-Schwerpunkt

Universität Stuttgart
Geschwister-Scholl-Str. 24
70174 Stuttgart

Sekretariat: Félicie Kohlrausch
Tel. 0711/685 - 8 4103
Fax 0711/685 - 8 2813
felicie.kohlrausch@izkt.uni-stuttgart.de

Unterrichtsräume

Keplerstr. 11 | 17
Breitscheidstr. 2
Seidenstr. 36
Theodor-Heuss-Str. 2a

Vorlesungszeitraum

Sommersemester
08.04.19 - 20.07.19

Weitere Informationen

www.izkt.de
www.uni-stuttgart.de



Find us on:
facebook

Folgen Sie unseren Veranstaltungen
auf der Facebookseite des IZKT:
Pages: „Internationales Zentrum für Kultur- und
Technikforschung“



INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR
KULTUR- UND TECHNIKFORSCHUNG

Universität Stuttgart | IZKT
Geschwister-Scholl-Str. 24
70174 Stuttgart
www.izkt.de



Robert Bosch
Stiftung